

3. und Söhne Israels sagten zu ihnen: Wer gäbe, wir wären durch Gottes Hand im Lande Mizrajim gestorben, während wir am Fleischtopf saßen, während wir Brot zur Sättigung aßen; denn ihr habt uns in diese Wüste hinausgeführt, diese ganze Menge durch Hunger sterben zu lassen.

4. Gott aber sprach zu Moſche: Siehe, ich bin schon im Begriff, euch Brot vom Himmel regnen zu lassen; das Volk wird

3. וַיֹּאמְרוּ אֱלֹהִים בְּנֵי יִשְׂרָאֵל מִי יִתֵּן מוֹתֵנוּ בְּיַד יְהוָה בְּאֶרֶץ כְּנָעַנִים בְּשֹׁכְתֵנוּ עַל-סֵד הַבָּשָׂר בְּאֹכְלֵנוּ לָהֶם לְשֹׁבֵעַ כִּי הוֹצֵאתָם אֶתֵנוּ אֶל-הַמִּדְבָּר הַזֶּה לְהַמִּית אֶת-כָּל-הַקְּהָל הַזֶּה בָּרָעֵב: ׀

4. וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל-מֹשֶׁה הֲנָנִי מִמַּטֵּיר לָכֶם לֶחֶם מִן-הַשָּׁמַיִם וַיֵּצֵא

allein und nicht zunächst auf seinen Schultern zu ruhen hat, daß auch für dieses Ziel der Mensch nur das Seine, d. h. das, was Gott von ihm für dieses Ziel erwartet, thun könne, thun solle, der genügende Erfolg aber Gott anheim zu stellen sei, der jede Menschenseele und jedes Haus mit allen seinen hungernden Seelen und Seelchen Gegenstand seiner stets wachen, allmächtig fürsorgenden Liebe sein läßt; daß überhaupt die menschliche Thätigkeit für die Existenz nicht als ein Recht, sondern als eine Pflicht zu betrachten sei.

Ohne dies Bewußtsein, so lange der Mensch sich, sich allein mit seinen beschränkten Kräften in das Joch des Strebens für das seine und der Seinen Existenz sichernde Brot geschmiedet fühlt, hat diese Sorge keine Grenzen, und nicht eben in einer Wüste, mitten in der mittel- aber auch konkurrenzreichsten sozialen Welt, kann diese Sorge dem Menschen seine Welt zur Wüste machen, kann diese Sorge nicht nur den morgenden Tag, kann die ganze Zukunft, die Zukunft der Kinder, der Enkel, dann der Urenkel und so fort umspannen zu müssen glauben und dem Menschen die rastlose und daher dann die rücksichtslose Eroberung eines immer größeren Anteils an der Welt für sich und die Seinen zur Notwendigkeit erscheinen lassen, neben welcher bald für andere Ziele und andere Zwecke kaum noch ein Raum gegeben bleibt.

In die wirkliche, nahrungsloseste Wüste führt Gott daher das künftige Volk seines Gesetzes, läßt sie dort zuerst die ganze Angst einer nahrungslosen Gegenwart und einer ansichtslosen Zukunft fühlen, läßt sie an sich, für sich und alle ihre Nachkommen, zuerst die Erfahrung machen, zu welcher Rücksichtslosigkeit die Gewalt einer solchen auch nur momentanen Lage hinzureißen vermag. War ja, wie aus dem folgenden Verse zu vermuten ist, das ganze damalige Geschlecht der Sorge für die nackte Existenz völlig entwöhnt. Als Sklaven hatte das Interesse der Herren für die Existenz ihrer Leibeignen zu sorgen gehabt, wie der Besitzer für Dasein und Kraft seines Last- und Arbeitstieres. In der Wüste fing die ganze Israelgemeinde über Moſes und Aaron zu murren an.

B. 3. בני ישראל, einzelne, die Recksten in der Gemeinde, lieben der allgemeinen Unzufriedenheit das offene Wort des Vorwurfs und der Anklage gegen Moſes und Aaron. בִּרְדָּךְ, dort in Mizrajim wären wir durch Gottes Hand eines natürlichen Todes gestorben. Hier sterben wir durch eure Schuld. Unmöglich hat Gott euch aufgetragen, uns hierher in die Wüste zu führen, wo uns allen der Hungertod gewiß ist!

B. 4. הֲנָנִי. Nicht erst in Folge dieser Unzufriedenheit — die darauf bezügliche Gottesrede an das Volk folgt erst im B. 11 u. 12 — gleichzeitig mit der laut werdenden Unzufriedenheit, und ohne daß Moſes sich deshalb, wie oben Kap. 15, 25, bittend an